

Landschaftsverband Westfalen-Lippe · 48133 Münster

Stadt Schwerte
Untere Denkmalbehörde
Frau Justine Schleier
Postfach 1729

58212 Schwerte

Ansprechpartner:
Dr.-Ing. Bernhard Flüge

Tel.: 0251 591-3061
Fax: 0251 591-4025
E-Mail: bernhard.fluege@lwl.org

Az.: bof
17.01.2019

Unterschutzstellungsverfahren nach DSchG-NRW

Objekt: Schwerte, Kampstr. 15

Benehmensherstellung gem. § 21 IV 1 DSchG-NRW

Sehr geehrte Frau Schleier,

nach fachlicher Überprüfung sind wir mit Ihnen der Auffassung, dass es sich bei o.g. Objekt, wie unter 1. weiter ausgeführt, um ein Denkmal (§ 2 I DSchG-NRW) handelt. Zu Ihrem Entscheidungsvorschlag stellen wir das Benehmen gem. § 21 IV 1 DSchG iVm § 3 DLVO für die Unterschutzstellung durch Eintragung des o.g. Objekts in die Denkmalliste gem. § 3 DSchG her.

Ausführung der gutachtlichen Stellungnahme:

1. Denkmalumfang

Denkmalwert ist das gesamte Gebäude einschließlich des Erweiterungsteils an der Ostseite (siehe Abb.1).

2. Baubeschreibung und historischer Hintergrund

Für das Haus Kampstraße 15 in Schwerte wurde am 24.01.1994 durch das Westfälische Amt für Denkmalpflege ein negatives Benehmen hergestellt.¹ Nach einem zwischenzeitlichen Besitzerwechsel und einem – inzwischen wieder zurückgenommenen – Abbruchartrag gelangte es 2018 erneut ins Blickfeld der UDB und damit auch der LWL-DLBW. Das Haus ist im Kulturgutverzeichnis unter der Nummer 92 enthalten und im Denkmalbereich Historischer Stadtkern Schwerte gelegen. Nach zwei Ortsterminen von Inventarisierung und Bauforschung am 24.05. und 26.09.2018 wurde festgestellt, dass es sich um ein inzwischen in vergleichbarem Zustand selten gewordenes Handwerkerhaus handelt.

¹ Benehmensherstellung durch Dr. Schreiber mit dem Hinweis, dass eine Innenbesichtigung nicht möglich war, sowie der Hervorhebung des relativ hohen städtebaulichen Werts des Gebäudes.

Baubeschreibung



Abb. 1. Schwerte, Haus Kampstraße 15, Lageplan mit Angabe des Denkmalumfanges

Das Haus Kampstraße 15 liegt an der Südseite der Straße im nördlichen Bereich der Schwerter Altstadt. Dem Haus gegenüber lagen noch im Urkataster von 1828 innerstädtische Freiflächen. Die Kampstraße ist Teil des mittelalterlichen Straßennetzes, das bis auf das 13. Jahrhundert zurückgeht. Die Ost-West-Straßen, zu denen die Kampstraße gehört, verlaufen annähernd parallel. Das Haus nimmt eine sehr kleine Parzelle an der Ecke Kampstraße/Friedrichstraße ein, füllt diese fast völlig aus und hat einen – der Parzellenform entsprechend – trapezoidalen Grundriss.



Abb. 2. Haus Kampstraße 15 an der Straßenecke Kampstraße/Friedrichstraße mit den Nachbarhäusern Nr. 13 (links) und 17 (rechts). Blick von Nordwesten aus der Kampstraße. Nach vorn der Ursprungsbau, nach hinten in der Breite des Garagentors die Hausverlängerung des 19. Jahrhunderts.

Der fachwerksichtige Ständerbau ist traufständig und trägt ein Satteldach, das mit schwarzgrauen industriellen Falzziegeln gedeckt ist (Abb. 2). Er vereint zwei Bauphasen. Der ältere, westliche Hausteil bildet einen aus Eichenholz in fünf Gebinden einstöckig abgezimmerten, zweigeschossig unterteilten, gezapften Fachwerkbau mit langen Fußstreben an den Ecken. Die Verbindungen sind doppelt genagelt. Teilweise sind unter dem aktuellen Zementputz der Gefache noch die ursprünglichen Lehmausfachungen mit Staken und Geflecht erhalten. Das Gefüge ist an einigen Stellen durch Pilzbefall geschädigt und sanierungsbedürftig. Dieser ältere Hausteil besitzt vollflächig einen bis nur ca. 1.50 m hohen, flachgedeckten Keller aus Bruchstein-Lagenmauerwerk.

Das Haus wurde an der Ostgiebelwand sekundär in gleicher Trauf- und Firshöhe verlängert. Dieser Anbau bildet ein zweistöckiges Schwelle-Rähm-Gefüge mit geschosswisen Schwelle-Rähm-Streben; hier sind die Verbindungen nur einfach genagelt. Der ältere Hausteil besitzt zwei Fensterachsen an der Straßenseite, eine an der westlichen Giebelseite zur Friedrichstraße und eine weitere an der rückwärtigen Südostecke (vgl. Abb. 3). Am später angebauten Teil sind die Fenster ungleich verteilt; er enthält frontseitig im Erdgeschoss ein zweiflügeliges Garagentor. An der vorderen Hälfte der Ostgiebelwand sind unterhalb des Rähms symmetrische, kurze Kopfbänder angebracht, die auf eine Deele oder einen Stall an dieser Stelle hinweisen. Bei beiden Hausteilen verspringen die Riegel an den vorhandenen Fenstern. Das Dach ist ein einfaches, gezapftes Kehlbalkendach

mit vielen wiederverwendeten, heteroklitischen Hölzern, die auch ältere, leere Verbindungsstellen, wie Zapfenlöcher oder Nuten, aufweisen. Je eine Windaussteifung, in der Grundrissprojektion parallel liegend, ist auf beiden Dachseiten zwischen dem ersten und zweiten Gespärre eingezapft, in der Gegenrichtung je eines zwischen dem vierten und fünften Gespärre. Zwischen den Vollgespärren wurden nachträglich dünne, an dieser Stelle nicht mitgezählte Leergespärre zur weiteren Unterstützung des Dachs aufgerichtet. Auch im Westgiebel befinden sich wiederverwendete Hölzer mit leeren Zapfenlöchern. Die Dachdreiecke sind in ortsüblicher Weise mit senkrechten Brettern verschalt.



Kampstraße 15, Rückwand (Südseite). Links der Ursprungsbau, rechts die das Haus verlängernde Erweiterung

Der ältere Hausteil ist in Erd- und Obergeschoss am dritten Gebinde in zwei Räume unterteilt; diese Unterteilung dürfte auf die Bauzeit zurückgehen. Sämtliche Fenster und Türen sowie die Treppe vom Erd- zum Obergeschoss wurden ab dem Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart erneuert, außerdem wurden die üblichen Sanitärräume und Installationen eingebaut. Die Balkendecken der Bauzeit sind noch erhalten, ebenso der nur gebückt zu betretende, niedrige Keller mit kleinformatigem bauzeitlichen Lagenmauerwerk aus lokalem Sandstein. Im Dachgeschoss des Anbaus befindet sich eine holzverschaltete Kammer, die an Nord- und Ostwand mit stakenartig gesteckten Zweigen und Strohgeflecht bewehrtem Lehm abgedichtet ist.



Kampstraße 15, Dachgeschoss Anbau, Nordostecke der Kammer mit Lehmputz

Bauabfolge/Datierung

Die Konstruktion des Ständerbaus mit langen Fußstreben verweist auf eine Entstehungszeit des älteren Hausteils zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert. Die leichte Krümmung der Streben, die kleinen Gefache und die Tatsache, dass die Riegel im Bereich der Fenster verspringen, präzisieren die Datierung auf die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts bis in die Zeit um 1800.² Der niedrige Keller gehört nach Augenschein in dieselbe Bauphase und hat Parallelen in der Stadt.³ Am Westgiebel wurde dendrochronologisch für den wiederverwendeten Sparren auf der Nordseite das Datum 1650 als Terminus post quem ermittelt. Die bauzeitlichen Hölzer des Hauses konnten aufgrund des speziellen Wuchses dendrochronologisch nicht sicher datiert werden. Jüngeren Datums ist der Anbau mit zweigeschossiger Schwelle-Rähm-Konstruktion mit einfacher Vernagelung und geschossweisen Schwelle-Rähm-Streben. Er ist aufgrund der Konstruktionsweise gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts datierbar.

² Vgl. Kaspar, Fred (1985): *Bauen und Wohnen in einer alten Hansestadt* (= Ellger, Dietrich (Hrsg.): *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen* 9). Bonn. S. 66–67.

³ Vgl. Schwerte, Haus Kötterbachstraße 5, mit ca. 1.70 m hohem Keller.

2. Fachliche Beurteilung des Denkmalwerts

Das Haus ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, hier die Einwohner Schwertes, da es ein Beispiel einer stetig abnehmenden Zahl überlieferter Handwerkerhäuschen vorindustrieller Zeit in Südwestfalen ist, die nicht durch tiefgreifenden Umbauten des 20. und 21. Jahrhunderts verändert und unkenntlich gemacht wurden. Als Typus sind derartige Gebäude wegen ihrer kleinen Dimension und ihrer einfachen, fragilen Materialität nur noch selten erhalten. Dies betrifft auch die bescheidene, das Haus bei gleichem Querschnitt verlängernde Erweiterung mit Werkstatt und/oder Stall. Zwar sind im Hausinnern Erd- und Obergeschoss als Wohnräume im späten 19. und im 20. Jahrhundert in der üblichen Weise überformt worden, jedoch sind die äußere Gestalt sowie Keller und Dach davon kaum betroffen. Besondere Merkmale im Innern sind der in vollem Umfang erhaltene, niedrige Keller unter dem älteren Hausteil, der auch zur Unterlüftung des Erdgeschossbodens geschaffen wurde, und der Lehmputz im Dachgeschoss des Anbaus.

Gerade in seiner Einfachheit stellt das Haus Kampstraße 15 ein eindrucksvolles Zeugnis für die Lebensverhältnisse ärmerer Bevölkerungsschichten in der Region vor Beginn der Montanindustrie dar, die an dem Gebäude erfahr- und vermittelbar werden. Für die Erhaltung und Nutzung im öffentlichen Interesse liegen daher wissenschaftliche, vor allem hauskundliche, und volkskundliche Gründe vor. Auf städtebaulicher Ebene wurde dem Gebäude bereits in der Benehmensherstellung vom 24.01.1994 eine relativ hohe Bedeutung zugemessen. Städtebauliche Bedeutung kommt ihm durch seine besondere Lage im Denkmalbereich Historischer Stadtkern Schwerte zu. Das Haus liegt der denkmalgeschützten Hofanlage Kampstraße 18 unmittelbar gegenüber und prägt an der Ecke Kampstraße/Friedrichstraße die Verbindung der nördlichen Altstadt mit dem Zentrum (vgl. Abb. 1 und Abb. 2). Zusammen mit den Häusern Nr. 13 bis 19 bildet es eine an dieser Stelle noch gut wahrnehmbare, aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts überkommene kleinstädtische Stadttextur, deren Maßstäblichkeit seit dem Mittelalter unverändert geblieben ist.

Wir bitten, uns eine Durchschrift des Eintragungsbescheids nebst Kopie der Denkmallisteneintragung zur Kenntnis zu geben.

Gem. § 110 I JustG-NRW ist das Widerspruchsverfahren in Nordrhein-Westfalen im Bereich des Denkmalrechts nicht mehr durchzuführen. Betroffene können sofort gegen eine Unterschutzstellung Rechtsschutz bei Gericht suchen.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.

(Dr. Flüge, Referent)

D/Ref. 12 z.d.A.
Hu z. Kts. – D/DI z.d.A.
D/Klara z.d.A.